Redaktion und Expedition des „Botschafter" befinden sich in Berdjansk, Theater-Prospekt.

Adresse: Въ контору редакціи „Ботшафтеръ", Бердянскъ, Тавр. губ.

Der Botschafter.

Bezugspreis fürs Jahr fürs Inland mit Postversand 5 R. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop., fürs Ausland 6 Rbl. Bei Adreßveränderung sind 30 Kop. und die alte Adresse einzusenden.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K. für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

Erscheint zweimal wöchentlich.

№ 24. | VIII. Jahrgang. | Berdjansk. | Freitag, 22. März (4. April) 1913.

Doktor der Medizin o312

Anatol von Poppen

(Augenkrankheiten) kehrt am 20. April nach Kitschkas zurück und wird, wie früher, Kranke empfangen im Krankenhause „Salus".

Klinik für Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten

— in Jekaterinoslaw, Karetnaja 3. —

Komfortabel eingerichtete Einzelzimmer. Preis pro Tag inklusive Wäsche, volle Pension und Pflege von 3—5 Rbl. In gemeinschaftlichen Räumen pro Bett à 2 Rbl. Zahlungen für Operationen extra, nach Uebereinkunft. Diskrete Abteilung. Leitender Arzt, Direktor der Hebammenschule,

Frauenarzt Dr. Leo Gerbilsky.

Schriftliche Anfr. per Adresse Dr. Leo Gerbilsky, Jekaterinoslaw, Karetnaja 3.

Annahme von Kranken zu jeder Zeit. ga3016

Heilanstalt-Sanatorium für Geistes- Nervenkranke und Alkoholiker des Doktors E. J. Altschuler in Jekaterinoslaw, Puschkinskij Prospekt № 31, Telephon 366. Pavillon-System. Geisteskranke werden abgeteilt. Wasser-, Lichtheilung, Elektrisierung, Vibrations-Massage, Psychoterapie, Konsultationen mit Ärzten aller Spezialitäten. it 9

Ärzte der Heilanstalt: E. T. Altschuler, W. S. Raschkowitsch, D. G. Posternak.

Sanatorium

Alexandrabad

bei Kitschkas am Dnjepr.

Erholungs- und Heilanstalt

für diätetisch-physikalische Methode nach dem System des Dr. Lahmann.

Eröffnung der Saison am 18. April.

Das Sanatorium ist frisch renoviert und neu ausgebaut worden. Mängel, die sich im Betriebe bemerklich gemacht hatten, sind beseitigt worden und zahlreiche Neueinrichtungen nach dem Muster ausländischer Anstalten eingeführt. Zur Aufnahme in das Sanatorium besonders geeignet sind Nervenleiden, Stoffwechselerkrankungen (Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Fettsucht, Blutarmut, Skrophulose 2c. 2c.) Magendarmleiden, Frauenleiden, Erholungsbedürftige, Rekonvaleszenten 2c. 2c.

Ansteckende und Geisteskranke werden nicht angenommen. — Prospekte werden auf Verlangen gratis zugeschickt und alle Anfragen prompt beantwortet. — Bahnstationen: Kitschkas und Alexandrowsk. Schiffe gehen von Alexandrowsk und Zarskaja-Pristan 5-mal täglich. Auf telegraph. Verlangen wird ein Automobil zur Bahn geschickt. — Rechtzeitige Anmeldung erwünscht.

Telephon № 280.

pjt2 Die Direktion.

Chirurgische Heilanstalt

mit beständigen Betten des Doktors der Medizin

J. M. Dolshanskij,

Jekaterinoslaw, Kasatschja, Haus Lwawskij. pkr10-2

Annahme ins Krankenhaus jederzeit. Ambulatorischer Empfang: Operative Krankheiten von 3—6, Sonntags von 9—12 J. M. Dolshanskij. Chemisch bakteriologische Untersuchungen von Absonderungen der menschl. Organe von 2—3 F. A. Koroltschuk. Röntgen- u. elektr. Lichtbehandlung von 10—5 Uhr

Deutsches Krankenhaus

für chirurgische-, Augen- und Harn-Blasenkrankheiten von

Dr. Esau und Dr. Waeber

in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.

Ständige Betten in allgemeinen und einzelnen Zimmern. pa28

Röntgeninstitut für Durchleuchtung und Heilung der Hautkrankheiten.

Zahnarzt S. Warschawskij,

welcher unter Aufsicht der Professoren des K. Berliner zahnärztlichen Instituts gearbeitet hat, ist zurückgekehrt. Kurieren der Zähne und des Mundes. Plombierung. Schmerzlose Zahnentfernung. Einsetzung der Zähne ohne Entfernung der Wurzel und ohne Plättchen. Stiftzähne. Goldene Kronen. Jekaterinoslaw, Prospekt № 94, zwischen Hotel d'Europe und dem Postamte. itp30-25

Architekt Ingenieur

Otto Lantzky, pk150-3

vormals Docent für Architektur und Baukonstruktion am Rigaer Polytechnikum empfängt täglich von 8 bis 9 und 5—7 Uhr.

Екатеринославъ, Крутогорная № 2.

Deutsches Krankenhaus

in Berdjansk

vom 15. Februar eröffnet.

Dr. Franz Dyck. s150-5

Alexandrowsk, Gouv. Jekat.

Dr. Heinrich Bär's

Krankenhaus und Gebäranstalt mit ständigen Betten für operative, Frauenleiden, Augen- und allerlei andere Krankheiten. Kranke finden hier zu jeder Zeit freundliche Aufnahme.

Stationäre Kranke müssen beim Eintritt ihren Paß vorweisen. tri36

Lichtheilanstalt

Dr. Alexander Herbilskij

Spezialarzt für Haut-, Harn-, Blasenleiden und Syphilis.

Jekaterinoslaw, Sadowaja, eig. Haus. № 14. Empfangsstunden 9—12 und 5—8. Für Frauen 4—5.

Kabinette für physikalische Behandlungen: Lichtbäder, elektr. und kohlensaure Bäder. Massage, Fenien, Elektrizität, Lichtduche, Wolt-Strahlen u. s. w. Vierzellenbad nach Dr. Schnee. Rheumatismus, Fettsucht, Ischias und Nervenkrankheiten. pj30-23

Von der Stirne heiß
Rinnen muß der Schweiß,
Soll das Werk den Meister loben;
Doch der Segen kommt von oben.

Schiller.

Oberlicht.

Das Wort vom Kreuz.

(1. Kor. 1, 18).

(Schluß.)

Nicht durch eigene Anstrengung, durch Beten und Ringen, aber auch nicht durch Entschuldigen, Beschönigen oder gar Leugnen wird ein Gewissen von seiner Last und das Herz von seinem Kummer und seiner Qual befreit, sondern indem der Sünder seine Zuflucht zu Jesu nimmt, der durch seine freiwillige Hingabe in den Tod unsere Sündenschuld in ihrem ganzen Umfang, ihrer ganzen Größe und Schrecklichkeit vor Gott erkannte, aber — Gott sei dafür gepriesen! — auch vollkommen und auf ewig sühnte. Nur durch seinen Tod konnte er den gerechten Forderungen Gottes entsprechen, „und den zunichte machen, der des Todes Gewalt hat, den Teufel, und alle die befreien, die ihr ganzes Leben lang durch Todesfurcht der Knechtschaft unterworfen waren". (Hebr. 2, 14. 15.)

Nur das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, vermochte und vermag uns zu reinigen von jeder Sünde. (1. Joh. 1, 7.) Auf Grund der am Kreuz vollbrachten Sühnung reicht Gott jetzt dem bußfertigen Sünder, der heilsverlangenden Seele, die Hand der Versöhnung.

Welch eine gewaltige Sprache redet für alle Zeiten und Völker das Kreuz, auf dem der Sohn Gottes sein kostbares Leben geopfert hat! Es bezeugt dem Sünder die unbestechliche Gerechtigkeit und Heiligkeit Gottes der Sünde gegenüber, aber auch zugleich dem Bußfertigen die vollkommene Gnade und Liebe Gottes und seine Vergebung. Und ferner bezeugt das Kreuz auch der ganzen Welt, sowohl der eitlen, ungläubigen, als auch der sogenannten religiösen und gebildeteren Welt, trotz all ihren technischen Errungenschaften und ihrer Kultur, ihr Gericht und ihr Verderben; denn sie hat den Sohn Gottes gemordet und verworfen und sich in dieser schrecklichen Tat selbst verurteilt und gerichtet. (Joh. 12, 31.) Wie ernst ist diese Tatsache! Die Welt ist verurteilt und gerichtet. „Wer nicht an den Sohn Gottes glaubt, ist schon gerichtet". (Joh. 3, 18.) Somit entscheidet jetzt schon jeder, der das „Wort vom Kreuz" hört, auf Grund seiner persönlichen Herzensstellung zu Christo, über sein ewiges Teil, ob es ewiges Leben ist oder ewiges Gericht. Dazwischen gibt's nichts.

Mein lieber Leser, nun sage, wie hast du dich entschieden? Auf welcher Seite stehst du? Bist du in Jesu Christo geboren? „Da ist jetzt keine Verdammnis für die, welche in Christo Jesu sind". (Röm. 8, 1.) Ohne ihn gehörst du noch zur Welt, du gehst voran in deinen Sünden und stehst noch unter dem Gericht. Ja, wisse, du bist „schon gerichtet", denn du glaubst nicht an den Namen des Sohnes Gottes. Eile zu Jesu und rette deine Seele!

Und du, liebe Seele, die du dich unter dem Bewußtsein deiner Sünden

Feuilleton.

Der Sohn des Türmers.

Erzählung von Martha Eitner.

(Fortsetzung).

Der kleine Martin spielte mit dem Eisernen Kreuz, das des Vaters Brust zierte.

Still verging der Winter.

„Ich muß meinen Vater besuchen," sagte Karsten an einem Märztage. „Es ist nicht recht, daß ich so lange gezögert habe." Es war den Schwiegereltern lieb, daß er diesen Plan hatte.

Am nächsten Tage schon reiste Karsten nach F.

„Kommst du endlich?" begrüßte ihn sein Vater. „Seit Wochen träume ich jede Nacht, daß du kommst und zu meinen Glocken gehst. Da ist's mir klar geworden, daß mein Amt zu Ende kommt, daß ein andrer eintreten muß. Ich habe an den Rat der Stadt geschrieben und gefragt, ob sie dir, wenn du mein Nachfolger werden wolltest, das Amt übertragen wollen. Gestern erhielt ich die Antwort. Sobald mein Sohn sich meldet, erhält er die Türmerstelle von St. Marien. Das Leid ist über die Schwelle deines Hauses geschritten, während du nicht da warst. Es war Zeit, daß du jetzt kamst. Mit mir kann es jeden Augenblick zum Ende kommen, das fühle ich. Schreibe bald an den Rat, und dann komm mit deinem Jungen zu mir, damit kein andrer hier oben haust als ein Karsten. Seit fast einem Jahrhundert gehören dieser Name und dieser Turm zusammen. Später wird's anders werden, aber ich will's nicht erleben."

Der Wachtmeister fühlte sich eigentümlich berührt.

„Vater," entgegnete er, „ich will heut noch schreiben und werde bei dir die Antwort abwarten. Das Amt hier oben bei deinen Glocken wäre mir gerade recht."

Karsten machte die Eingabe an den Magistrat. Nach vierzehn Tagen war die Sache erledigt in der Weise, daß, sobald der alte Türmer sein Amt nicht mehr versorgen konnte, sein Sohn eintreten sollte. Karsten ging vorläufig in seine Garnison zurück. Der Vater schien wieder aufzuleben, als die Nachfolgefrage erledigt war.

Der Friede war geschlossen, die Truppen kehrten zurück. Dem Wachtmeister rannen die Tränen über das Gesicht, als seine Schwadron einrückte.

Am nächsten Tage erhielt er plötzlich die Nachricht, daß sein Vater im Sterben liege. Unverzüglich begab er sich zu ihm. Er fand ihn noch am Leben. Eine Stunde später mußte er ihm die Augen zudrücken.

Vom selben Tage an trat der Wachtmeister Karsten als Türmer von St. Marien ein. Er nahm für wenige Tage Urlaub, um in seinem bisherigen Wohnort alle nötigen Sachen zu erledigen. Bald zog er mit seinem Knaben in die Türmerwohnung ein. Auf den Armen trug er den kleinen Martin aufwärts. Das Kind lehnte den blonden Kopf gegen des Vaters Brust und fragte: „Geht Martin in Himmel? Zu Mama"?

Als der Vater ihm die Glocken zeigte, jauchzte er hell auf. Er erschrak nicht, als er zum ersten Mal das Geläut aus nächster Nähe vernahm. „Bum — Bum!" rief er seelenvergnügt. Während des Läutens setzte Karsten den Kleinen in eine Nische, der großen Glocke gegenüber, der er den Namen „Marie" gab.

Bald genug vermochte Martin selbständig die Treppe zu ersteigen, die von der Türmerwohnung aus zu den Glocken führte. Er hatte gehört, welchen Namen der Vater der Glocke gab. Die Großmutter hatte diesen Namen so oft genannt. So verband er beide Erinnerungen und nannte die Glocke „Großmutter Marie."

Karsten, dessen Zeit durch sein Türmeramt nicht genügend ausgefüllt war, hatte Schreibereien für das Bureau eines Rechtsanwalts übernommen. Wenn er ausging, nahm er Martin mit. Eine Aufwärterin, die zu bestimmten Stunden kam, sorgte für alles Nötige in dem kleinen Haushalt. Mitunter bestieg jemand den Turm und klopfte vorher bei Karsten an. Für gewöhnlich verlief das Leben da oben sehr still.

Der Vater zeigte am Abend seinem Knaben die Sterne und knüpfte Erzählungen aus der biblischen Geschichte daran. Er versuchte auch, ihn im Lesen und Schreiben zu unterrichten, damit er einigermaßen gefördert war, wenn er zur Schule mußte. Spielend lernte der Knabe. Frage um Frage stellte er an den Vater, der ihn über das Leben, das sich da unten in den Straßen entwickelte, aufklären mußte. Martin wollte sehr fleißig lernen. Wenn er davon sprach, schloß er stets mit den Worten: „Wenn ich ein großer Mann bin wie du, Vater, will ich auch Türmer werden, und das Eiserne Kreuz will ich auch haben." Wenn der Knabe so plauderte, glitt ein Lächeln über Karstens ernstes Gesicht.

Als Martin zur Schule ging, wurde er im Nu der Liebling der Lehrer und seiner Mitschüler. Türmers „blonder Martin" mit den großen blauen Augen und dem freundlichen Gesicht gewann alle Herzen. Mitunter kam einer oder der andere Mitschüler in die Türmerwohnung, welche einen großen Reiz für sie hatte. Wehmütig blickte Karsten oft seinem Knaben nach, wenn er wie im Sturm nach unten eilte. Er empfand, daß er bald genug einsam hier oben sein würde. Das Leben, das früher auch ihn umflutet hatte, reizte ihn jetzt nicht mehr, aber seinen Knaben durfte er nicht hindern, an allem Freude zu haben, was in immer neuer Art sich vor ihm erschloß.

Um des Knaben willen verließ er jetzt öfter als sonst seine stille Wohnung. Von ihm geleitet sollte Martin kennen lernen, was die Stadt an Sehenswertem bot. Die helle Begeisterung und die Glückseligkeit des Knaben, dem die Welt wie ein Paradies erschien, freuten den ernsten Mann. Mitunter jedoch erregten sie Besorgnis in ihm. Martin sah sich von eitel Sonnenschein umgeben. Er konnte sich das Leben in anderer Weise gar nicht vorstellen.

Er hatte ein besonderes Talent, alles leicht und schnell aufzufassen. Zugleich war er gewissenhaft und fleißig, so daß er die Klassenaufgaben spielend bewältigte und doch nicht, wie das so oft bei begabten Schülern der Fall ist, so schnell vergaß, wie er gelernt hatte. Was er lernte und durcharbeitete, blieb für ihn ein Schatz, der sich immer reicher gestaltete.

(Fortsetzung folgt.)

nach Vergebung und Frieden sehnst, bußfertig und heilsverlangend bist, — höre:

„Einen Blick zum Kreuze im Glauben getan,
Bringt Leben und ewiges Glück".

An dem Kreuze siehst du Jesum, den Sohn Gottes, wie er deine Sünden trägt, deine Schuld sühnt, deine Feinde überwindet, dir Vergebung und ewige Befreiung erwirbt. „Wer an ihn glaubt" — an seine Person — sein Werk und Zeugnis — „der hat das ewige Leben" (Joh. 3, 16). So spricht der Herr Jesus.

Teure Seele, die du Heil und Frieden suchst, ist das nicht ein klares, herrliches Wort für dich?

Und du, liebes Kind Gottes, befolge folgende Herzensermahnung:

Sucht die Verlornen, — trostlose Wandrer,
Matt und verwundet, fern von der Hut —
Führt sie zurück zu den Bahnen des Lebens;
Führt sie zum Licht, so haben sie's gut!

Sucht die Verlornen! Bringt die Gefallnen!
Bringt sie zu Jesu, der sie geliebt —
Allen Beladenen beut er Erquickung,
Müden und Matten Ruhe er gibt.
Geht ihnen nach auf allen Fluren!
Sucht die Verlornen, bringet sie heim!
Heim zu der Hut des treuen Hirten!
Ladet sie freundlich — bringet sie heim!

Vaterländisches.

— Die erste Sitzung der Petersburger Kommission zur Lösung des bulgarisch-rumänischen Konflikts wurde auf den 18. März angesetzt.

— Zum Gouverneur von Jekaterinoslaw wird nach den „Birsh. Wed." an Stelle des verstorbenen Hofmeisters Jakunin der Kanzleichef des Ministeriums des Innern M. J. Subowskij ernannt werden, auf dessen Posten der Beamte des Ministeriums S. N. Paleolog rückt.

— Das vom Ministerium des Innern ausgearbeitete Preßgesetz wird erst nach zwei Wochen dem Ministerrat vorgelegt werden. Der Reichsduma wird die Vorlage erst gegen Ende der Tagung zugehen.

— In der Schulkommission des Reichsrats wurde am 15. März bei der artikelweisen Lesung des Gesetzentwurfs über die Aufnahme von Absolventen der Real-, technischen und Kommerzschulen, der Kadettenkorps, der Lehrer- und der geistlichen Seminare in die Universitäten der Beschluß gefaßt, Kadetten und Absolventen der Real- und Kommerzschulen zum Universitätsstudium zuzulassen, dagegen Absolventen der technischen Schulen und der Lehrerseminare dieses Recht nicht zu gewähren. Ueber das Schicksal der Absolventen der geistlichen Seminare wird in der nächsten Kommissionssitzung entschieden werden.

— Unter den Professoren der Militär-Medizinischen-Akademie herrscht Unzufriedenheit über den ihnen vom Kriegsminister Suchomlinow gemachten Vorwurf der Mitschuld an den letzten Ereignissen in der Akademie, da sie diesen Vorwurf für ungerecht halten. Nachdem der Kriegsminister die Akademie verlassen hatte, fand eine Beratung des Professorenkollegiums statt; hierbei wies der frühere Chef der Akademie Weljaminow darauf hin, daß er nicht um die Einführung des obligatorischen militärischen Grüßens nachgesucht, sondern nur die gegenseitige Begrüßung innerhalb der Akademie im Auge gehabt habe, und was die diesbezüglich erlassene Vorschrift betrifft, so sei sie ihm erst nach der Verfügung des Ministers bekannt geworden. Bezüglich der Reform der Akademie erklärten die alten und die jungen Professoren, daß sie in der Beziehung keine Schuld treffe, da sie nach dem Statut an der administrativen Gestaltung des Lebens der Akademie keinen Anteil haben und häufig nicht einmal über getroffene Verfügungen in Kenntnis gesetzt werden. Professor Weljaminow bemerkte hierzu, daß er nicht einmal die wenigen Mitteilungen, die ihm zugingen, der Professorenschaft habe übermitteln können, da die betreffenden Dokumente stets den Vermerk „geheim" trugen. Professor Welljarminow sagte, daß er während seiner dreimonatigen Tätigkeit als Chef der Akademie nicht ein einziges Papier über die Reform der Akademie erhalten habe. Das Ergebnis des Meinungsaustausches unter den Professoren war die Ausarbeitung einer Denkschrift, die dem Kriegsminister vorgestellt werden soll. Diese Denkschrift enthält drei Punkte. Erstens weisen die Professoren darauf hin, daß der ihnen gemachte Vorwurf der Mitschuld an den letzten Ereignissen unverdient und ungerecht ist, des weiteren heben sie den Umstand hervor, daß sie über den Gang der Umgestaltung der Akademie in vollständiger Unkenntnis gehalten wurden und das enthebe sie jeglicher moralischen Verantwortung für das Geschehene. Schließlich versichern die Professoren, daß die Studenten der Akademie in den letzten Jahren ihr Studium mit Erfolg und großem Eifer betrieben hätten. Gelegentliche unliebsame Vorkommnisse müßten als rein zufälliger Natur angesehen werden, wie sie überall möglich sind.

— Ein vom 16. März datierter Befehl an das Militärressort lautet: Seine Majestät der Kaiser hat am 12. März Allerhöchst zu befehlen geruht, das neue Statut der Kaiserlichen Militär-Medizinischen Akademie, das in einem am 15. März an das Militärressort erlassenen Befehl veröffentlicht wurde, unverzüglich in Kraft treten zu lassen, und zwar ist bei der Einführung des Statuts folgende Reihenfolge zu beobachten: 1. Die Akademie ist zeitweilig zu schließen; 2. sämtliche Studenten der Akademie sind zu entlassen; 3. im Unterrichtsjahr 1912/13 sind die Bedingungen für die Aufnahme in die Akademie auf Grund des neuen Statuts zur Kenntnis zu bringen; 4. sowohl die Kronsstipendiaten der Akademie als auch die externen Studenten des 3., 4 und 5. Kursus, die ihre freiwillige Zustimmung geben, sich allen Bestimmungen des neuen Statuts über die Hörer der Akademie unterordnen zu wollen und deren Aufnahme in die Akademie nichts im Wege steht, sind als „Substitut"-Aerzte aufzunehmen; die Studenten des 3. und 4. Kursus sind verpflichtet, nach Absolvierung der Akademie mit dem Grad eines Arztes, die Militärpflicht auf Grund der Bestimmungen abzuleisten, die dem Befehl an das Militärressort vom Jahre 1913 sub. Nr. 44 beigefügt sind, während für die Studenten des 5. Kursus bei Ableistung der Militärpflicht die im Militärstatut vom Jahre 1897 angeführten Vergünstigungen gelten; 5. sowohl die Kronsstipendiaten der Akademie als auch die externen Studenten des 1. und 2. Kursus, die ebenfalls ihre freiwillige Zustimmung gegeben haben, sich allen Bestimmungen des neuen Statuts über die Hörer der Akademie unterzuordnen und deren Aufnahme in die Akademie nichts im Wege steht, sind als Freiwillige aufzunehmen unter Beobachtung aller Pflichten und Rechte, die im neuen Statut der Akademie für Hörer derselben vorgesehen sind. Der Befehl ist vom Kriegsminister Suchomlinow unterzeichnet.

Ausländisches.

England.

Der ehemalige Oberbefehlshaber der britischen Armee Lord Wolseley ist im 81. Lebensjahre gestorben. Er war der älteste Feldmarschall der britischen Armee. Vor 61 Jahren trat er in den Dienst und nahm an zehn Feldzügen teil, von denen er fünf als Oberbefehlshaber leitete. Seine schnelle Laufbahn verdankt er den Leistungen, die er 1854 in der Krim und 1857 in Indien zeigte; seine Führung des Aschantikrieges 1873 brachte ihm den Rang eines Generals und eine Dotation ein. Zeitweise hat er auch in der Kapkolonie kommandiert. Sein Sieg bei Tel el Kibir gegen die Mahdisten 1882 verschaffte ihm die Peerswürde unter dem Namen Lord Wolseley of Cairo und eine Leibrente. Mißglückt ist sein Zug nach Khartum zur Befreiung Gordons im Jahre 1885. Zehn Jahre später wurde er Oberbefehlshaber der englischen Armee.

Nordamerika

Dayton, 29. (16.) März. Das Wasser ist gefallen. Nach den letzten Nachrichten hat es sich herausgestellt, daß die Katastrophe doch nicht so große Dimensionen angenommen hat, wie anfangs vermutet wurde. Umgekommen sind nicht mehr als 2000 Menschen, 75,000 Menschen sind obdachlos geworden, 15,000 Häuser wurden überschwemmt. Von der Überschwemmung wurden folgende Staaten betroffen: Ohio, Indiana, West-Virginia, New York, Pennsylvania, Kentucky und Illinois. Die Verluste der Eisenbahnen werden mit 25 Millionen Dollars angegeben. Der Gouverneur von Ohio sagte, daß die Überschwemmung größeren Schaden angerichtet habe als das Erdbeben in San Francisco.

— Der Vertreter des New Yorker Bankhauses Hollins u. Co. teilte dem Präsidenten Wilson mit, daß das Syndikat der amerikanischen Banken bereit sei, der chinesischen Regierung eine kurzfristige Anleihe von zehn Millionen Dollars zu bewilligen und späterhin eine langfristige Anleihe von 100 Mill. Dollars und darüber zu realisieren. Wilson äußerte seine Genugtuung darüber, daß das amerikanische Kapital China zur Verfügung gestellt werden soll.

Der Balkankrieg

— Nach einer Meldung ausländischer Blätter haben die Bulgaren in Adrianopel 51,000 türkische Soldaten und 1220 Offiziere gefangen genommen und 54,000 Gewehre und 600 Kanonen erbeutet. Die Befestigungen sollen zum Teil noch gut erhalten sein. Der Kommandant Schukri Pascha hatte die Absicht, die Befestigungen im Fall der Niederlage zu sprengen, doch kam dieser Plan nicht zur Ausführung, da der Sieg der Bulgaren überraschend früh eintrat. Den Sturm auf Adrianopel begünstigte ein starker Nebel, den die Bulgaren sehr geschickt zur Deckung ihrer Manöver benutzten. So war den Türken der Angriff in einzelnen Phasen des Kampfs erst sichtbar geworden, als es zu spät war zur erfolgreichen Abwehr der Bulgaren. Die Befestigungen wurden zum Teil im Bajonettkampf genommen.

Als die Bulgaren bereits in die Stadt eingedrungen waren, entspann sich in den Straßen ein erbitterter Kampf, bei dem auch viele Einwohner der Stadt umgekommen sind. Es sollen allein in den Straßen der Stadt gegen 10,000 Menschen den Tod im Kampf gefunden haben.

— Genaue Angaben über den Verlust der Serben vor Adrianopel liegen noch nicht vor. Bekannt ist nur, daß die Zahl der Verwundeten groß ist. Alle serbischen Sanitätszüge sind nach Adrianopel abgefertigt worden. Ein Sanitätszug ist mit 450 Verwundeten zurückgekehrt. Der Oberbefehlshaber der zweiten Armee General Stepanowitsch meldet, daß das 20. serbische Regiment, nachdem es die Befestigung von Kadurluk eingenommen hatte, dort Schukri-Pascha mit zwei Generälen, 22 höheren Offizieren und 150 Untermilitärs antraf. Auf Wunsch Schukri-Paschas wurde allen gestattet, in der Befestigung zu bleiben, wo ihnen besondere Aufmerksamkeit zuteil wurde. Am folgende Tage wurden Schukri-Pascha und die Generale zu General Iwanow geführt. Den serbischen Truppen haben sich gegen 17,000 türkische Soldaten ergeben. Den Serben ist eine große Menge Kriegsbeute zugefallen.

Konstantinopel, 29. (16.) März. Der Ministerrat beschloß die Fortsetzung des Kriegs. In der Nacht auf gestern sind die türkischen Truppen in der Tschataldscha-Position zum Angriff vorgegangen.

— Die Zeitungen melden den Beginn des Bombardements von Skutari. Auf Befehl des Königs Nikolai erfolgt am 31. März der Generalsturm. Man erwartet, daß die für diesen Fall von den Mächten beschlossenen Maßnahmen gegen Montenegro zur Anwendung kommen. Das englische Geschwader befindet sich auf der Fahrt von Korfu nach dem Süden.

Stadt- u. Landchronik.

Petersburg. A. A. Pissemskij †. Wir entnehmen der „Now. Wr." folgende Daten über das Leben des am Morgen des 11. März verstorbenen populären Landschaftsmalers Alexei Alexandrowitsch Pissemskij. 1859 in Kostroma geboren, erhielt A. A. Pissemskij seinen ersten Unterricht in der dortigen Realschule, deren vollen Kursus er nicht absolvierte, sondern nach Petersburg übersiedelte, wo ihn seine Eltern, die seine künstlerische Begabung erkannten, die Kunstakademie besuchen ließen. Im Jahre 1887 verließ er die Akademie mit dem Grade eines Künstlers dritter Kategorie, der ihm die kleine goldene Medaille, um die er sich den Regeln der alten Akademie entsprechend beworben hatte, nicht zuerkannt worden war. Im nächsten Jahre war eine Reihe seiner Bilder auf der akademischen Ausstellung zu sehen, die große Anerkennnung fanden, worauf ihm der Grad eines Künstlers zweiter Kategorie verliehen wurde. Seine ein wenig eintönigen, die melancholische Natur unseres Nordens mit ihren sumpfigen und steinigen, von Birken bewaldeten Landschaften wiedergebenden Bilder waren beim Publikum sehr beliebt und viel verlangt. In den Kreisen der mit ihm sympathisierenden Künstler und Bekannten war er dank seinem liebenswürdigen und geistreichen Naturell sehr beliebt. A. A. Pissemskij war auch ein geschickter Aquarellmaler und Federzeichner.

Ssaratow. Die Auswanderung nach Amerika hat unter den deutschen Kolonisten und russischen Bauern, besonders in den von den häufigen Mißernten betroffenen Kreisen des

Für unsere Jungfrauen und Mädchen:

Heldinnen in der Stille.

(Schluß.)

Mir ist nur von Herzen leid, daß die Zeit der Heinzelmännchen vorüber ist, sonst könnten wir alle in die Kur zu ihnen gehen, der Erfolg wäre sicher großartig, aber so müssen wir eine etwas schwierigere und längere Arbeit an unsern Zungen vornehmen: sie durch Selbstbeherrschung im Zaume halten. Aber auch hier werden wir Erfolge haben, wenn wir nur willenskräftig daran gehen. Vielleicht ist uns allen das komische kleine Märchen dabei von einiger Hilfe. — Spielt eine Zeit daheim „verzauberte Zunge," ihr sollt sehen, wie das eurer Umgebung gefällt.

Bisher konnten wir glauben, daß wir beim Kampf mit der Zunge immer nur darauf dringen müssen, sie zum Schweigen anzuhalten, aber es gibt auch Augenblicke, wo viel Mut und Selbstbeherrschung dazu gehört, zu reden. Es gibt Menschen, die sehr gut wissen, daß sie von ihrer Umgebung viel Gutes erhalten, aber ein freundliches Wort des Dankes wird ihnen unendlich schwer. Sie sehen vollkommen ein, daß sie bei einem Streit mit der Freundin im Unrecht waren, ein einziges gutes Wort würde alles in Ordnung bringen, aber sie können sich nicht dazu entschließen. — Haustöchterchen ist in einer Gesellschaft von größeren Jungen und Mädchen, solchen, die schon draußen waren und durch allerlei Erzählungen großtun möchten. Da geht's dem lieben Nächsten schlecht, ja, es fällt sogar ein spottendes Wort über Religion und gute Sitte; einige Mädchen kichern; Haustöchterchen möchte auch mitlachen, um nicht zu jung, zu unerfahren zu erscheinen, doch — hier kommt der siegreiche Kampf mit der Zunge; — sie wendet sich ruhig an die sinnlos witzelnde Gesellschaft: „Mit solchen Reden gefallt ihr uns noch lange nicht," erklärt sie einfach, „da können wir uns besser ohne euch unterhalten." Die Spötter gucken erstaunt, vielleicht kommt noch ein dummes Auflachen, aber sie schämen sich doch. — Und ich sage euch, das war eine kleine Heldentat von Haustöchterchen, auf die ich stolz wäre.

In einem Dorfe Rußlands lebte einmal ein armes verlassenes Wesen, das eine traurige Geschichte hinter sich hatte. Als ganz junges Ding hatte sie sich einmal von einem schlechten Menschen beschwätzen lassen, mit ihm zu ziehen nach Paris; er wolle ihr eine feine Stelle verschaffen, sie solle ein Leben haben wie eine Prinzessin. Wie solche Sachen immer ausgehen das arme Wesen stand schließlich ohne Freunde und ohne Geld im fremden Lande verlassen und wurde endlich mit Hilfe von Wohltätigkeitsspenden in ihren Heimatsort zurückgebracht. Dort behandelte man sie als eine Geächtete; ihre Eltern schämten sich ihrer, die jungen Mädchen kehrten ihr den Rücken oder machten sich in der Kirchenbank absichtlich breit, damit sie nicht zu ihnen hereinschlüpfen könne. Das arme kleine Ding kniete auf dem Steinpflaster, weinte und betete. Als die Eltern starben, war sie schlimmer daran als vorher, obwohl sie mit ganzer Kraft arbeitete und sich stets den eigenen Lebensunterhalt verdiente. Jede Arbeit, die sonst niemand verrichten wollte, ward ihr aufgebürdet, sie mußte ja froh sein, daß man sie auf den großen Höfen überhaupt beschäftigte, und die Knechte und Mägde wollten nicht mit ihr an einem Tische sitzen; niemand wußte mehr recht warum, — aber es war einmal so angenommen. Sie war trotz ihres Fleißes und ihrer Frömmigkeit eine Ausgestoßene. — Schließlich wurde sie vor Überanstrengung krank und lag elend im Spital. Die Schwestern pflegten sie treu, aber sonst kam niemand in ihre Nähe, auf ihrem Tischchen stand keine Blume, niemand brachte ihr eine Erfrischung, sie hörte kein ermutigendes Wort. — Bloß der Seelsorger kam von Zeit zu Zeit, und dieser nahm einst Gelegenheit, im Jungfrauenverein den jungen Mädchen des Ortes, die daheim gut gehütet und gepflegt wurden, zu erzählen von der traurigen Jugend der Verlassenen, vom vielen Elend, vom Jammer und der Entbehrung, der sie im fremden Lande ausgesetzt gewesen und schlimmer noch vom demütigenden Schmerz, den diese jahrelange Verachtung ihr bereitet — der Einsamen unter vielen Menschen. Und die Mädchen, die ja nicht böse, sondern nur gedankenlos gewesen, überwanden die Scheu „mit einer solchen Person" zu verkehren. Erst kam die eine, dann die andre zu dem einsamen Krankenbett; diese brachte Blumen, jene Obst, und alle fanden freundliche, gute Worte, die ersten, die das arme Wesen in ihrem Leben vielleicht von ihresgleichen gehört. Und als sie vierzehn Tage darauf durch den Tod von ihren Schmerzen erlöst wurde, da sagte sie vorher dem Geistlichen: in den letzten Tagen habe sie durch die Liebe und Sorgfalt ihrer Mitschwestern einen kleinen Vorgeschmack des Himmels gehabt.

Das Mädchen aber, das am Krankenbett der Verstoßenen zuerst erschienen war, hatte eine kleine Heldentat begangen. Ob es nur in Rußland solche Menschen gibt und wir nicht überall solche Gelegenheiten finden würden, wenn wir die Augen recht offen hielten? —

Ich wiederhole, daß wohl keine von uns dazu berufen ist, Großes zu leisten. Unsere Namen werden kaum in Büchern oder Zeitungen stehen. Wenn aber eine von uns späterhin sagen kann: Ich habe im richtigen Augenblick einem armen Verlassenen ein Trostwort gesagt, ich habe einem Trauernden in schwerer Stunde geholfen," — da hat sie nicht umsonst gelebt. —

Vielleicht ist für uns alle ein ganz bescheidenes Plätzchen im Buche des Lebens: als Heldinnen in der Stille.

So du ein Wort der Liebe hast,
Verbirg es nicht im Herzen:
Brich es, als Blütenzweig vom Ast
Zur Lindrung fremder Schmerzen.

Es ist die Welt des Hasses voll,
Es bluten rings die Wunden;
Ein Wort, das aus dem Herzen quoll,
Macht manches Herz gesunden.

Marie Freiin v. Mirbach.

Gouvernements, seit dem vorigen Herbst, bedeutende Dimensionen angenommen. Im Jahre 1912 wurden 3219 Auslandspässe, seit dem 1. Januar d. J. bereits 1026 ausgehändigt. Gegenwärtig warten in der Gouvernementskanzlei 40—50 Personen täglich auf die Aushändigung der Reisepässe. Das Ziel der Auswanderer ist in der Mehrzahl der Fälle Nordamerika.

Alexandrabad — bei Kitschkas. Am 18. April tut Alexandrabad von neuem seine Tore den Kranken und Erholungsbedürftigen auf. Erst vor einem Jahre eröffnet, also noch völlig neu, ist dennoch die innere und äußere Ausstattung der Anstalt in sehr bedeutendem Maße vervollkommnt worden. Das medizinische Dienstpersonal wurde vermehrt. Kurz, es geschah wiederum vieles, um bei der Behandlung der Kranken zu deren Besten anwenden zu können, was die Wissenschaft des Westens der leidenden Menschheit Hervorragendes bietet. Zur Verschönerung der Anlage hat die Direktion einen Rosenhain angelegt, der an 7000 Rosenstöcke zählt.
C.

Alexandrowsk. Zum Bau einer Abteilung der Reichsbank hat der Finanzminister in Uebereinstimmung mit der Reichskontrolle beschlossen, die der Stadt gehörige Baustelle, Ecke Tjuremnaja und Jekaterinoslawskaja 1800 Faden mit den daraufbefindlichen Bauten für 27 290 Rbl. 75 Kop. zu kaufen.

Nowo-Chortitza. Der Frühling ist da und hat uns bis jetzt auch noch immer schöne Tage gebracht. Gestern jedoch brachte ein starker kalter Ostwind uns auf andere Gedanken und heute Morgen, den 17. März, waren es 5 Grad Kälte, für die bereits im Garten eingeackerten Gemüsebeete nicht sehr schön. Auf dem Felde haben wir bereits zwei Wochen geackert und noch etliche Tage, dann ist auch die letzte Dessjatine besät. Etliche haben das Säen auch schon beendet. Den 4. und 5. März wurde hier mit dem Säen angefangen. Das erstgesäte Getreide kommt schon hervor. Das Wintergetreide steht gut.
Corrsp.

Welikoknjasheskoje. Allerhöchster Dank. „Der Herr und Kaiser hat zu befehlen geruht, der Mennonitengemeinde des Dorfes Welikoknjasheskoje, Kub. Bez., für die aus Anlaß der dreihundertjährigen Regierung des Hauses Romanow ausgedrückten treuuntertänigsten Gefühle zu danken." Dieser Allerhöchste Dank, der auf ein Ergebenheitstelegramm, unterzeichnet von den drei hiesigen Kirchenältesten erfolgte, wurde am 10. März im hiesigen Bethause verlesen. Qu.

Murawjewka in Altsamara, den 5. März. Das Jubiläumsfest der 300jährigen Regierungszeit des Hauses Romanow am 21. Februar vereinigte wieder einmal viele Mitglieder unserer beiden Mennonitengemeinden im Bethause zu Alexandertal, diesmal, um den Kindern aus allen Schulen einen gemeinsamen Gottesdienst zu ermöglichen. Besonders verschönt wurde letzterer durch den klaren und reinen Gesang des gemischten Chores, der abwechselnd russische und deutsche Lieder vortrug. Leider war nach dem vielen Unwetter und dem unaufhörlichen Schneefall so gut wie gar keine Schlittenbahn, und nicht jeder, der gern gekommen wäre, konnte es wagen, 5—10 Werst im losen Schnee, der die alte Bahn mindestens 1 Fuß hoch bedeckte, zu fahren.

Am Nachmittage war eine neue Feier in jeder Schule besonders, an der alle Schüler und viele Eltern und Geschwister derselben teilnahmen. Vom Lehrer wurde hier ein geschichtlicher Ueberblick der 300 Jahre verlesen (in den meisten Schulen deutsch), die Kinder sagten dazu passende russische (die Kleinen -- deutsche) Gedichte auf und sangen eine ganze Reihe von russischer Lieder, als: „Народный гимнъ", „Малое многолѣтіе", „Ужъ какъ слава Тебѣ", „Многи лѣта, многи лѣта", „Держи Свою десницу", „Славься, славься" und andere.

Draußen wehten die Flaggen lustig im Winde. Die Klassenzimmer waren nach Möglichkeit mit Fichtenzweigen, Papierfahnen und Kränzen geschmückt. In einigen Schulen wurden Kinder und Große mit Tee und einem Imbiß bewirtet und die Kinder außerdem mit Naschwerk beschenkt. Abends folgte Beleuchtung des Schulhauses und ein kleines Feuerwerk, mit dem die Schulen von unserm Gebietsamte beschenkt worden waren, was die dankbaren Lehrer- und Kinderherzen demselben nicht so bald vergessen werden.

So half jeder in seinem Teile mit, das große Fest unseres Vaterlandes zu einem Freudenfeste zu gestalten und die Liebe zu Kaiser und Reich bei den Kleinen zu wecken, bei den Großen zu beleben. — — —

Unser Winter war zwar nicht kalt, aber durch seine 60 Tage Schneefall und 36 Tage Schneesturm durchaus nicht angenehm. Die Schneedecke beträgt auf ebenem Land im Mittel 1 Arschin. Die Wege sind so hoch und schmal geworden, daß das Ausweichen beim Vorbeifahren seine Schwierigkeiten hat. Der tiefste Thermometerstand (—10 bis —25° R. war von Mitte Januar bis Mitte Februar. Gegenwärtig sind am Tage regelmäßig 1—5 Grad Wärme, bei eben so starken Nachtfrösten. Der erste Frühlingsbote, die Saatkrähe, ist bereits seit einer Woche hier. Nur Schnee und Sturm wollen immer noch kein Ende nehmen, und wir haben diese leidigen Gesellen des Winters doch schon so sehr satt.
M. Fast.

Krutojarowka, den 16. März 1913. Unglücksfall. Gestern um die Vesperzeit verbreitete sich in unserem Orte die Kunde, daß Nik. Harders 3 jähr. Söhnlein, Aron, verschwunden sei. Die Nachbarn liefen zusammen, um die Eltern bei ihren Nachforschungen zu unterstützen. Weil das verwegene Knäblein schon oft allein an den nahen Teich gegangen war, so dachte wohl mancher, der solches zu wiederholten Malen gesehen hatte, er könne ins Wasser gefallen und ertrunken sein. Ein Nachbar und ich waren eben an den Teich gekommen, als wir sehen mußten, wie die Magd und Harders ältester Sohn eine schreckliche Entdeckung machten. Der unglückliche Aron war tatsächlich ins Wasser gefallen und ertrunken. Nachdem die Magd ihn herausgezogen, brachte man ihn sogleich in die warme Stube. Alle Versuche, ihn zu beleben, waren erfolglos. Er hatte zu lange im Wasser gelegen. Der herbeigerufene Arzt mußte nach vergeblicher Mühe nur seinen Tod bestätigen. Kurz vor dem Unglücksfall hatte der Vater den Knaben noch von Teiche nach Hause geholt und ihn gewarnt. Aber das Vergnügen, Steine ins Wasser zu werfen, hatte ihn wieder dorthin gelockt und ohne, daß es jemand gemerkt, hatte er dieses Mal seinen Tod dort gefunden. Der Schmerz der Eltern ist groß, aber sie wissen ihr Kind gut aufgehoben. Es diene dieses zugleich auch den entfernten Geschwistern zur Nachricht.
J. Unrau.

Aus den Gemeinden— für die Gemeinden.

Aufforderung an die Gemeinden.

Es ist bereits höchste Zeit, daß die Vorbereitungen zu unserer diesjährigen allgemeinen Konferenz, die laut Beschluß der vorjährigen im August 1913 in Ruonerweide stattfinden soll, getroffen werden. — Hiermit ergeht nun an die Gemeinden die Aufforderung, ihre Abgeordneten für die bevorstehende allgemeine Konferenz zu ernennen und die betreffenden Vollmachten spätestens bis zum 1. Mai d. J. an den Unterzeichneten einsenden zu wollen. Dabei möchte ich noch darauf aufmerksam machen, daß die Mitglieder des Verwaltungsrates der Heilanstalt „Bethania," der Bevollmächtigte in Forsteiangelegenheiten, die Prediger-Ökonomen der Forsteien, sowie der Vorsteher der Marien-Taubstummenschule von ihren Kirchengemeinden in den betreffenden Vollmachten auch als Abgeordnete benannt werden.

Jede Vollmacht ist mit einer Stempelmarke (1 Rbl. 25 Kop.) zu versehen.

Bis zum 1. Mai d. J. sind aber auch alle Fragen, die zur Verhandlung kommen, sowie alle Referate, die gelesen werden sollen, beim Unterzeichneten anzumelden, da im Programme alle Konferenzthemen angegeben sein müssen.

Der genaue Termin der Konferenz, für welche wiederum drei Tage in Aussicht genommen sind, sowie das Programm derselben werden seinerzeit in diesem Blatte veröffentlicht werden.

Ältester der Rudnerweider Gemeinde
David Nickel.

Großweide,
den 18. März 1913.

Adresse: п. о. Гнаденфельдъ, Тавр. губ., Духовному Старшинѣ Давиду Никель, с. Гросвейде.

Für die Vollmacht benütze man gefälligst folgende Form:

Довѣренность.

1913 года, (мѣсяцъ и число), мы нижеподписавшіеся . . . . губ. и уѣзда, члены . . . . меннонитской общины имѣли братское совѣщаніе въ нашемъ молитвенномъ домѣ и постановили: уполномочить Духовнаго Старшину Руднервейдской меннонитской общины, Давида Давидовича Никель ходатайствовать передъ кѣмъ слѣдуетъ о разрѣшеніи духовнымъ и другимъ представителямъ единовѣрческихъ нашихъ общинъ въ Россіи дѣлового съѣзда, имѣющаго состояться въ Августѣ мѣсяцѣ сего года въ Руднервейдскомъ молитвенномъ домѣ, Таврической губ., Бердянскаго уѣзда для обсужденія разныхъ вопросовъ, касающихся церковно-духовной жизни нашихъ общинъ. Делегатами нашей . . . общины назначаемъ нашего Духовнаго Старшину . . . . . нашихъ проповѣдниковъ . . . . нашихъ діаконовъ . . . и членовъ нашей общины . . . .
. . . .
Въ чемъ подписываемся . . . . .
. . . .

Вѣрность подписей свидѣтельствуетъ подписью и приложеніемъ церковной печати . . . меннонитской общины
Духовный Старшина N. N.

Seid vorsichtig im Gebrauch des Hypnotismus.

Der Hypnotismus hat bereits eine allgemeine Verbreitung gefunden, deshalb möchte ich auf den Gebrauch desselben ein wenig hinweisen, zumal auch die Mennoniten sich schon vielfach mit Hypnotismus beschäftigen. Auch sie sehen's ein, daß Hypnotismus großen Nutzen gewähren kann, obgleich noch einige in falscher Auffassung Hypnotismus zur Zauberei zählen und deshalb für schädlich halten.

In Wirklichkeit ist Hypnotismus aber ein Schatz, den Gott dem Menschen zugeteilt hat, damit er mit ihm wuch're. Besonders vorteilhaft ist Hypnotismus auf dem Felde der Heilkunst anzuwenden; denn was oft durch ärztliche Methoden unerreichbar blieb, ist durch Hypnotismus zu erlangen. Hypnotismus ist, wie ja manchem bekannt sein wird, bei Nervenkrankheiten besonders vorteilhaft anzuwenden. So kann man durch Hypnotisieren die allgemeine Not lindern, und dieses sollte eigentlich der Hauptzweck eines Hypnotiseurs sein. Zu Vergnügungsvorstellungen sollte man nur selten *) bereit sein und dabei äußerst bedacht handeln; denn unvernünftiger Gebrauch könnte schlimme Folgen nach sich ziehen. Somit ist Hypnotismus mit einer Waffe zu vergleichen, die, solange man sie richtig hantiert, nützlich ist, beim unvernünftigen Gebrauch aber Schaden anrichten kann.

Durch Hypnotisieren kann man wohl seinen Charakter bilden, (?) sich mit Gottes Beistande der bösen Eigenschaften entledigen und das Wohl anderer fördern, niemals aber soll ein Hypnotiseur eine andere Person wider ihren Willen beeinflussen, falls es nicht besonders nötig sein sollte, wie bei Trunkenbolden und drgl.

Im Falle der gewaltsamen Beeinflussung, dazu vielleicht noch mit böser Absicht, wäre das Hypnotisieren ein schweres Verbrechen. Man darf Hypnotismus durchaus nicht mißbrauchen — denn die Verantwortung würde einst groß sein. Ich würde einem jeden, der sich mit Hypnotismus befaßt, raten, äußerst bedacht zu handeln, um nicht später die bitterste Reue zu empfinden, denn Hypnotismus ist auch ein Pfund, das Gott dem Menschen geliehen hat, damit er wuchre und seine Kraft in den Dienst des Herrn stelle.

Darum seid vorsichtig und handelt bedacht!
—rr—

Zur Frage nach dem Hypnotismus.

Mit obigem schneidet der werte Einsender eine Frage von höchster Wichtigkeit an, über die wir nicht ohne weiteres hinwegkonnten. Dies veranlaßte uns, brieflich bei einigen der deutschen Ärzte unseres Südens anzufragen und sie um Stellungnahme zu dieser Frage zu bitten. Wir lassen die Antworten, teilweise in gekürzter Form, hiemit folgen.
Die Redaktion.

I.

Vom ärztlichen Standpunkt aus halte ich die Anwendung des Hypnotismus für möglich, nur wenn es von kundiger Hand, von einem Arzt, der sich ganz der großen Verantwortung dem Patienten gegenüber bewußt ist, ausgeführt wird. Denn der Hypnotismus zu Heilzwecken ist ein zweischneidiges Schwert, dessen Wirkung der Arzt keineswegs immer fest in

*) Ueberhaupt gar nicht. D. Red.

Der furchtbare Wirbelsturm in Nordamerika.

Dem furchtbaren Wirbelsturm, der dieser Tage über den Mittlern Westen und über die Mittelstaaten hinwegfegte, sind viele Menschenleben zum Opfer gefallen. Die finanziellen Verluste, die er verursachte, sind beträchtlich. Es liegen folgende Einzelberichte vor:

Die Zahl der Todesopfer des Wirbelsturms, der am Ostersonntag die Stadt Omaha und die benachbarten Gebiete Nebraskas und Jowas verwüstete, beträgt mindestens dreihundert. Ueber siebenhundert Menschen sind verwundet. Zwölfhundert Gebäude sind zerstört. Der Vermögensschaden in Omaha allein wird auf mindestens zwölf Millionen Dollars geschätzt. Das vornehmste Wohnungsviertel ist am schwersten von dem Wirbelsturm betroffen worden. Vierundzwanzig Straßengevierte liegen in Trümmern. Auf den Trümmern spielten sich schauerliche Schreckensszenen ab. Die Krankenhäuser sind überfüllt. Bundestruppen und Miliz patrouillieren auf der Trümmerstätte und suchen nach Toten und Verwundeten. Es war der sechste Wirbelsturm seit dem 15. März.

Aus Indianopolis (Indiana) wird vom 25. März gemeldet: Nach dem Orkan sind durch strömenden Regen die Flüsse über die Ufer getreten. Man fürchtet Ueberschwemmungen, wie man sie seit vielen Jahren nicht gehabt hat. Mehrere Städte sind bereits überflutet. Zahlreiche Häuser wurden vom Wasser zerstört. Die Ernte ist vernichtet. Die Bevölkerung der überschwemmten Gegenden hat sich auf höher gelegenes Land geflüchtet.

Eine Schilderung der Wirbelsturmkatastrophe in Omaha gibt ein Augenzeuge, Sir William Coon, der mit einem Bahnzug in die Stadt einfuhr kurz bevor der Sturm sie zerstörte. Er erzählt: Wir näherten uns Ralston, als wir zuerst eine seltsame dunkelfarbige Wolke, die sich schnell vergrößerte und sich mit ungeheurer Geschwindigkeit näherte, bemerkten. Die Luft war von einem seltsamen durchdringenden Geräusch erfüllt. Dann schien die Wolke schwärzer und kleiner zu werden. Das uns am nächsten befindliche Ende war etwa ½ Kilometer im Durchmesser. Die Wolke fegte über das Gleis und raste auf die kleine Stadt zu. Mit einem Male fielen die Gebäude wie Kartenhäuser zusammen. Die Dächer segelten fort, die Wände stürzten ein. Wir Passagiere waren wie gelähmt, und als wir uns vergegenwärtigten, was geschehen sei, brach aus aller Munde ein einziger Schrei des Entsetzens. Der Lokomotivführer hielt den Zug an und wir Passagiere rannten auf die Trümmer zu. Eine riesige Dreschmaschine war hoch in die Luft gehoben und 200 Meter weit fortgeschleudert worden. Ein Haus, eines der festen amerikanischen Holzhäuser, rollte vor dem Sturm her und sprang beinahe einen halben Kilometer über den Erdboden, bis es auseinanderklappte und sechs oder sieben Leute herausfielen. Die nächste Haltestelle war Benson, wo die Zerstörung noch fürchterlicher war. Wir nahmen auch hier eine große Menge Verletzter auf. Die Toten ließen wir zurück.

Viele Stadtteile von Omaha sind teils zerstört, teils stehen sie in Flammen. Alles, was der Wirbelwind auf seinem Weg fand, wurde weggefegt. Das Telephonamt, in dem sich hundertundsiebzig Telephonistinnen befanden, ist zum Teil zerstört worden. Zahlreiche Mädchen sind verletzt worden. Das Kloster zum Heiligen Herzen wurde vollständig vernichtet. Ein vollbesetztes Kinemathographentheater wurde vom Sturm hinweggefegt. Hunderte von Personen sind von den Trümmern erschlagen worden. Das Kinderspital ist mit sämtlichen Insassen, mehrere hundert Kinder, in die Lüfte entführt worden. Die Hälfte der Kinder ist tot. Die elektrische Licht- und Kraftstation der Stadt wurde beschädigt, so daß die ganze Stadt die Nacht im Dunkeln war. Der Tornado war von einem sintflutartigen Regen begleitet. In Omaha sind Truppen eingetroffen, die auf den Straßen patrouillieren, um Plünderungen zu verhüten. Die Feuerwehr wurde im Laufe der Nacht nach fünfzig Stellen gerufen. Die Hospitäler und Hotels sind nicht imstande, die große Zahl der Verletzten aufzunehmen. Der Bürgermeister Dahlmann von Omaha schätzt die Zahl der Toten in Omaha auf mindestens zweihundert, die der Verletzten auf siebenhundert. 2000 Menschen sind obdachlos.

Ueberall auf seinem Weg hat der Wirbelsturm Todesopfer zurückgelassen. In Terre Haute in Indiana wurden 20 Personen getötet, in Greenwood in Nebraska ebenfalls 20, in Yutan Nebraska 15, in Woodbine in Jowa 6 und in Craig in Nebraska 7. Auch aus anderen Städten werden Tote und Verletzte in großer Zahl gemeldet. In Chicago wurden mehrere Holzwohnhäuser umgeweht. Im westlichen Teil des Staates Michigan ist der Bahnverkehr infolge von Dammbrüchen und Zerstörungen der Gleise lahmgelegt.

Auch auf dem Atlantischen Ozean herrschte heftiger Sturm. Die von den Ozeandampfern in New York einlaufenden Radiotelegramme meldeten schwerstes Unwetter.

Nach in London eingetroffenen New-Yorker Kabeldepeschen haben, soviel bisher feststeht, in den Stürmen, die am ersten Osterfeiertag die Staaten Nebraska, Indiania, Jowa, Missouri, Illinois, Alabama und Florida sowie Süddakotah und Montana heimsuchten, nicht weniger als sechshundert Menschen ihr Leben eingebüßt, während 5000 zum Teil sehr schwere körperliche Schäden erlitten. In Nebraska wurden ganze Ortschaften von den Stürmen zerstört. In diesem Staate kamen 400 Menschen um und 1200 wurden verletzt. In der Hauptstadt Ohama stürzten 150 Wohnhäuser, elf Kirchen und acht Schulhäuser ein. 250 andere Häuser wurden schwer beschädigt. Die Straßen der Stadt waren voll von schreienden Kindern und Frauen, die in ihren Nachtkleidern aus den zusammenbrechenden Häusern geflüchtet waren. Der Blitz schlug in verschiedene Gebäude ein, und die Feuer wüteten die ganze Nacht, obwohl ein Wolkenbruch über die Stadt niederging. Die Obdachlosen hatten unter diesen Umständen schwer zu leiden.

Prairietown in Indiana ist dem Erdboden gleich gemacht; kein Haus hat den Sturm überstanden. Dasselbe Schicksal befiel Bonifay in Florida, das zum größten Teil von der Bildfläche verschwunden ist.

der Hand hat," sagt ein berühmter deutscher Kliniker. Dieser Auffassung schließe ich mich ganz an.

Vom christlichen Standpunkte aus sind mir dem Hypnotismus gegenüber niemals Bedenken gekommen, denn stelle ich mich auf den Standpunkt, daß Methoden, die dem kranken Nächsten seine Gesundheit wiederbringen sollen, erlaubt sind, solange sie gegen das sittliche Prinzip nicht verstoßen, so muß auch der Hypnotismus zu Heilzwecken gestattet sein. Hypnotismus in Händen von Laien halte ich für groben, gefährlichen Unfug.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Dr. Hermann Meder.
Chortitza,
Gouv. Jekaterinoslaw.

II.

Unter Hypnose versteht man einen Zustand, in welchem der freie Wille eines Individuums unterbunden ist, der persönliche Wille ist zum gehorsamen Werkzeug eines andern, eines fremden Willens geworden. (Wundt). Es versteht sich von selbst, daß solch ein schwerer Eingriff in die persönliche Willensäußerung, auch wenn derselbe keine schädliche Wirkung nach sich ziehen sollte, an sich unzuläsiig ist und nur dann gebilligt werden kann, wenn eine heilende Wirkung in Frage kommen könnte. Zweifellos ist der Hypnotismus in der Hand eines, auf diesem Gebiete erfahrenen Arztes, ein mächtiger und segensreicher Faktor, nicht aber dagegen in der Hand des Laien, dem die medizinische Vorbildung mangelt, der im Hypnotismus nur ein interessantes Experiment sieht und für den das wissenschaftliche Problem eine terra incognita darstellt. Abgesehen von den Unzuträglichkeiten, die sich ergeben könnten bei der Behandlung durch Hypnotismus von seiten des Laien, der nicht imstande ist, die Fälle, wo die Anwendung der Hypnose oder die Nichtanwendung derselben geboten erscheinen, zu unterscheiden, kann noch der Mißbrauch zu verbrecherischen Zwecken ausgenützt werden. Aus Gesagtem geht also zur Genüge hervor, daß nur ein Arzt den Hypnotismus in den Dienst der leidenden Menschheit stellen darf, denn nur er ist in der Lage, die Indikationen für die Anwendung der Beeinflussung durch Hypnose zu bestimmen, unter absoluter Beobachtung der nötigen Vorsichtsmaßregeln. Letzteres muß besonders hervorgehoben werden, daß die Hypnose als Heilmittel nicht immer günstige Resultate zeigt, sondern auch häufig schädliche Nebenwirkungen hervorruft. Ganz wie die Alkoloide (Gifte), Morphium, Cocain Atropin ꝛc. ꝛc. bei längerem Gebrauch schädigend wirken, so kann auch das wiederholte Hypnotisieren einen zersetzenden Einfluß auf den ganzen Organismus, sowohl in physischer, als auch in psychischer Hinsicht ausüben.

Nebst Gruß Ihr
Th. Hottmann.
Chortitza,
Gouv. Jekaterinoslaw.

(Fortsetzung folgt).

Was lehrt die heilige Schrift über die Form der Taufe?

(Referat von H. J. Brown, vorgetragen auf der Konferenz zu Edenburg, Man. den 13. Juli 1909)
Eingesandt von P. Dirks, Alexanderkron.
(Fortsetzung).

Denn stehendes Wasser bedeutet totes Wasser, aber die Reinigung mußte mit lebendigem Wasser vollzogen werden. Geht zum Orient heute, und man würde nie auch nur daran denken seine Hände in das Becken hineinzutauchen, um sich zu waschen. Das Wasser muß fließen. Der Diener muß aufgießen, während man sich wäscht. Ist man ganz allein, so erfaßt man mit einer Hand die Kanne und gießt auf, während man die andere wäscht. Zweitens, war ja auch Wache gestellt, und Anstand erlaubt uns nicht anzunehmen, daß Judith sich dort sollte in der Gegenwart der Wache gebadet haben. Es war das einfach nach dem Gesetz eine zeremonielle Reinigung, und Judith hat sie entweder durch Begießen oder Besprengen verübt. c) Die dritte Stelle ist im Buche des Sohnes Sirach, Kapitel 34, Vers 30 und lautet: „Wer gereiniget (baptioomenos) ist wegen eines Leichnams und rührt ihn wieder an, was nützt ihm solche Reinigung?" Im ersten Fall wird hier baptioomenos gebraucht, und im zweiten Fall mit derselben Bedeutung ein Wort, das nie kann anders als Reinigung übersetzt werden, so muß hier baptioomenos mit Reinigen übersetzt werden und zwar eine zeremonielle Reinigung. In 4. Mose 19, 13 wird diese Reinigung näher beschrieben: „Wenn aber jemand irgend einen toten Menschen anrühret, und sich nicht entsündigen wollte, der verunreinigt die Wohnung des Herrn, und solche Seele soll ausgerottet werden aus Israel. Darum daß das Sprengwasser nicht über ihn gesprenget ist, so ist er unrein so lange er sich nicht davon reinigen lässet." Die zeremonielle Reinigung war gewöhnlich durch Besprengung; (3. Mose 14; 7; 4 Mose 19, 18—20; auch die Heiden sollen so gereinigt und dem Herrn geweiht werden, Jesaja 52, 15) und es ist kein Zweifel, daß der Sohn des Sirach sich hier auf die zeremonielle Reinigung durch Besprengen bezieht.

Was ist nun unsere Schlußfolgerung? Dreimal wird dieses Wort tawbal in der Septuaginta mit baptizo übersetzt, und in jedem Fall bedeutet es eine zeremonielle Reinigung. Naeman reinigt sich durch Untertauchen im Jordan. Nicht daß Elisa ihm die Reinigung so bestimmt, aber er wählt Untertauchen. Der Mann im Buche des Sohnes Sirach soll durch Besprengen gereinigt werden. Die Witwe im Buche Judith reinigt sich durch Besprengen oder Begießen. Also im alten Testament (in der Septuaginta) bedeutet baptizo eine zeremonielle Reinigung und Weihe, ohne daß eine besondere Form der Reinigung damit bezeichnet wäre.

Nachdem wir nun festgestellt haben den Gebrauch des Wortes baptizo einige Jahrhunderte vor Christo, und zwar in der Übersetzung am meisten von den Juden gebraucht zur apostolischen Zeit, kommen wir zum Neuen Testament, um festzustellen, wie Jesus und die Schreiber dieses Teils der Heiligen Schrift das Wort brauchen. Wir nehmen zuerst eine Reihe von Stellen, wo man baptizo nicht mit Untertauchen übersetzen kann: (1) Hebr. 9, 10 (kai diaphorois baptismois) „und mancherlei Taufen" ist der Ausdruck. Aber wenn baptismois „Untertauchen" bedeutete, dann würde es heißen, und mancherlei Untertauchungen." Wo sind diese im Alten Testament? Nur dreimal kommt das Wort vor, und einmal wird die Besprengung geübt und das anderemal Besprengung oder Begießung, nur an einer Stelle wird die Untertauchung bei der Reinigung angewendet, bei Naeman.

(Fortsetzung folgt.)

Büchertisch.

— Eingegangene Bücher: B. Unruh, Leitfaden für den Religiousunterricht I. Teil, Altes Testament 1913.

— P. Harder, Schicksale oder die lutherische Cousine. Aus dem Leben einer Mennonitenfamilie in Südrußland. Dawlekanowo, Buch. A. Friesen.

— Theodor Block, Rosen und Dornen, Dichtungen. Berlin-Leipzig. Curt Wigand 1912.

— Natur — Organ der Deutschen und Österreichischen Naturwissenschaft-Gesellschaft.

— Theodor Block. Rosen und Dornen. Dichtungen, Berlin-Leipzig, Curt Wigand 1912. Von einer längeren Reise heimgekehrt, fand ich ein Büchlein mit Gedichten auf meinem Arbeitstisch liegen, das inzwischen mit der Post eingelaufen war. Den Namen des Verfassers lesend, griff ich sofort — und zwar mit erklärlicher Spannung, nach der Neuerscheinung. Und fürchtete ein Enttäuschung. Man bekommt so viel mangelhafte Gedichte zu lesen, daß man mitunter den eingegangenen poetischen Ergüssen, wenn sie nicht aus bereits bekannter Feder stammen, ein gewisses Unbehagen nicht vorenthalten kann. Doch anders in diesem Falle. Kinder der Lyrik sinds in fließender Sprache und gefälliger Form, hie und da mit etwas Sarkasmus untermischt, die man gern hat. Ein überlaufendes junges Herz, das nach Glück verlangt, nach dem großen Glück, welches die innere Seelenharmonie schafft, kommt in diesen Gedichten zum Ausdruck. Mitunter auch ein inneres Aufbäumen gegen gewisse Vorurteile, wie in „Er und sein Glück" ꝛc. Als Wertmuster diene:

Frühlingsahnen.

Weicher Südwind streichelt mir
Meine fieberheißen Wangen.
Seele, wirf die Last von dir!
Herz, mein Herz, vergiß das Bangen!

Sieh! Der Frühling kommt nun bald,
Bringt uns Lüftlein, die uns kosen,
Vögel, deren Sang erschallt,
Zartes Grün und frische Rosen.

Auf, mein Herz! Ermuntre dich
Und vergiß das bange Mühen!
Möglich ist's, daß auch für dich
Noch ein Röslein wird erblühen.

E.

— Schulblatt für die deutschen Kolonien in Rußland. Monatsschrift zur Förderung des Schulwesens und der Lehrerbildung. Inhalts-Verzeichnis des 6. Heftes. Abhandlungen: Einige Anregungen zur Ausführung psychologischer Versuche. Von H. Kühn in Weimar. — Der Lehrer in der neueren Literatur. Von Lehrer J. Janzen in Ohrloff. — Aus der Unterrichtspraxis: Die Lautbildung im ersten Leseunterricht. Von Ph. Stoll. — Über den Aufsatzunterricht. Von B. Weiß in Großliebental. Rundschau: Die Weihnachtsferienkurse in Taganrog. Von Chr. Kalmbach, Lehrer in Taganrog. — Streiflichter. Von M. Sch. — Zur Zentralschulfrage. Von J. K. — Zuschrift an die Redaktion. Allerlei vom Tage. — Personal-Nachrichten. — Verschiedenes. — Bücherschau.

Sprachecke des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.

Ein Brief, der ihn beinahe nicht erreichte.

Vor kurzem ging in einem größeren Orte mit fünf Predigern ein Brief mit der Aufschrift „An Herrn Pastor Primarius" ein. Da aber den dortigen Briefträgern ein Herr des Namens „Primarius" unbekannt war — sie dachten dabei wohl an Familiennamen wie Chrusius, Avenarius — so wurde der Brief zur weiteren Behandlung der Postbeamtin übergeben, die derartige Eingänge zu erledigen hat, die aber freilich nicht akademisch gebildet ist. Auch sie hielt natürlich „Primarius" für einen Familiennamen; nicht minder geschah dies auf dem Polizeiamte, das nun das Stück mit dem Vermerk „In N. unbekannt, polizeilich nicht gemeldet — zurück" dem Postamte wieder zugehen ließ. Da aber fiel im Amtszimmer — ganz zufällig — der Blick eines lateinkundigen Stephansjüngers auf das verstoßene, geängstete Brieflein. Er vermerkte darauf mit Rotstift: „Oberpfarrer". Selbstverständlich erreichte nunmehr der Brief den Herrn Oberpfarrer sofort. Was aber wäre wohl schuld gewesen, wenn die vielleicht wichtige Mitteilung im Pfarrhause nicht angekommen wäre? Einzig und allein die Fremdwörtersucht des Schreibers!

Sprechsaal.

— Anfrage. Kann mir jemand der werten Botschafterleser den Namen des am westlichen Sternenhimmel hellleuchtenden Planeten, den wir allabendlich leuchten sehen, nennen? Um Antwort bittend, dankt im voraus ein Botschafterleser.

— Adreßveränderung. Alle Briefe, Zeitschriften und Geldsendungen an meine und des Komandos Adresse sind nach folgender Poststation zu schicken: Почт. отд. Волноваха Екат. губ. Велико-Анадольское Лѣсничество. Oekonom-Prediger A. Klaassen.

Buntes Allerlei.

— Reinfall. Kaufmann: „Schatz, wenn ich heute abend mit der Bilanz nicht fertig werden sollte, schicke ich dir durch den Kontordiener ein Briefchen." — Frau: „Bemühe den Mann nicht, ich habe das Briefchen bereits in deinem Überzieher gefunden."

— Aus dem medizinischen Examen. Professor: „Woran erkennen Sie, daß Sie einem ernsten Fall gegenüberstehen?" — Kandidat: „Wenn der Patient daran stirbt!"

Kirchliche Nachrichten.

Berdjansk, Sonntag, den 23. März. Ev.-luth. Jesuskirche. Lesegottesdienst um ½11 Uhr.

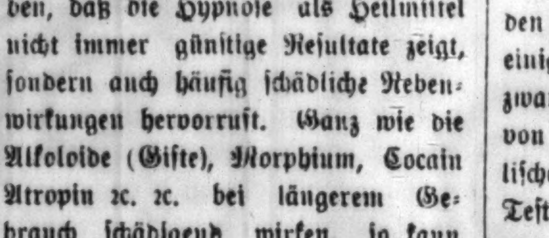
Mennonitisches Bethaus.
Sonntag, den 23. März.
Gottesdienst 10 Uhr morgens — Pastor Jack.
Montag, den 24. März.
Mariä Verkündigung. Lesegottesdienst um ½11 Uhr.
Mittwoch, den 26. März, 7 Uhr abends, Passionsgottesdienst Pastor Deringer.

Ingenieur A. K. Tießen, Technisches Bureau,
Alexandrowsk am Dnjepr.
Bau elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen.
Großes Lager von elektrischem Installationsmaterial, Beleuchtungskörpern, Glühlampen, u. s. w. Dynamomaschinen und Elektromotoren. Telephon-Apparate, elektr. Glocken und Zubehör.
Preislisten und Kostenanschläge bereitwilligst kostenlos.
Schmiedeiserne Sparherde. jk19

WASSERHEIZUNGEN
baut speziell
А. ВАЙНСОНЪ, ИНЖЕНЕРЪ,
Екатеринославъ, Тихая 6.
Kostenanschläge und Projekte ohne Kosten und ohne Verbindlichkeit.
tja16

GARANTIRTER VERDIENST v. R. 50
und mehr pr. Monat. Zuverlässige Personen beiderlei Geschlechtse erhalten permanente Arbeit bei sich zu Hause das ganze Jahr hindurch. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Entfernung kein Hinderniss. Wir kaufen die Arbeit. Verlangt gratis Prospekt (7 kop. für Porto.)
Т-во вязальныхъ машинъ
ТОМАСЪ Г. ВИТТИКЪ КЮНАУ и Ко
СПБургъ, Невскій пр., 40-42. 224
too 14

Gesellschaft
„Sanitas"
Spezialfabrik
für
Zentralheizungen
und
Ventilationen
aller Art.
Jekaterinoslaw, Klubstraße.
Über 500 Heizungsanlagen bereits in Betrieb.
Beste Referenzen.
Kostenanschläge gratis. 23


Motorpflüge:
„Oil Pull"
Petroleum und Naphtha-Motore speziell für Landwirtschaft:
„Bavaria"

Erstklassige Automobile „Windhoff."
Dampf- und Pferdedreschmaschinen verschiedener Marken.
— Kataloge und Kostenanschläge auf Verlangen. — Wiederverkäufern Rabatt. —
Handelshaus G. J. Steininger u. Co., Berdjansk, Gouv. Taurien.
Abteilung in Jekaterinoslaw, Воскресенская ул. № 26.
pa81

Die Kurse in der Abteilung der Petersburger Internationalen Kommerzbank in Berdjansk.

vom 18 u. 21 März

5% 1. Gewinn Anleihe	455	454½
5% 2. "	354½	355
5% P. r. d. Adels-Agrarb.	384	383½
4% Staat rente	93⅞	93⅛
5% Anleihe 1906	99½	104¼
5% 1. Innere Anleihe	105	104⅞
5% 2. Innere Anleihe	105	104⅞
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	91⅞	90¾
5% Oblig. d. Bauernbank	91	90⅞
5% 3. Innere Anleihe 1908	105	105

Redakteure: { D. H. Epp. / H. A. Ediger.

Herausgeber: J. J. Thiessen.

pja 6-2

Stottern

heilt gründlich Dir. Denhardt, Loschwitz b. Dresden Seit 38 Jahren ausgeübtes, staatlich ausgezeichnetes Verfahren. Prospekt mit amtlichen Zeugnissen kostenlos Honorar nach Heilung. pgg3-1

— Gesucht —

ein tüchtiger, erfahrener

Buchhalter

gewandter Kaufmann.

Antritt sofort oder später. Offerten an den „Botschafter“ erbeten. pajs-1

Briefl. Unterw. in der **Buchführung** Bed. und Probelekt. kostenfrei. Ueber 2000, die den Kursus beendigt haben in allen Schichten der Bevölkerung. gp10-7 Adresse: Ja. Jul. Mark, Libau.

Ich habe den Auftrag zu kaufen

ein Reitpferd,

gut eingeritten, 4 Werschock, fromm, ganz auf den Füßen, Farbe Nebensache, stark, für einen 6-pudigen Reiter, gewünscht, auch einspännig eingefahren. Reflektanten-Verkäufer bitte ich um gefl. Offerte mit äußerster Preisaufgabe.

Heinrich Janz, Berdjansk. pat5 1

Für eine Walzenschichtmühle werden per sofort ein sachverständiger

deutscher Müller und **Maschinist**

— gesucht. —

Anfrage zu richten an Господ. К. Я. Ленъ и К°, п. о. Бантышево, Харьковск. губ. pats-2

— **Maschinist** —

und

Untermüller

wenn möglich sofort, wird gewünscht. Adresse: п. о. Аркадакъ, Сарат. губ., мельница Я. Я. Петерсъ и А. А. Ремпель. pjtt-2

Gebrüder Fast

wünschen ihre **Höfe** in Chortitza zu verkaufen. Die Bedingungen sind zu erfahren per Adresse: Братья Фастъ, Хортица, Екатер. губ. pj10-2

Verkaufe äußerst billig einen sehr gut erhaltenen

Dampfkessel

26 PS. von Lepp und Wallmann. Adresse: Черезъ Екатеринославъ въ Сурско-Михайловскую волость А. А. Винсъ. pp10-3

Herd-Fabrik Heinrich Janz
Alexandrowsk.

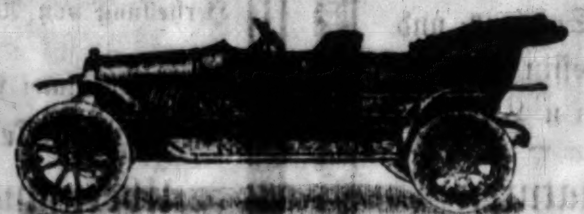
Postfach 43. Man verlange Preisliste. 181

Opel-Automobile

Elegant, dauerhaft und schnell!

Neueste Typen M. 1913 zur Zeit am Lager.

Aus garantiert besten und geeignetsten Materialien hergestellt daher unverwüstlich und der im Gebrauch **billigste Wagen**



Reserveteile-Vorrat — Auto-Zubehörteile. — Reifen u. Schl. Continental — Benzin und Oel.

Erstklassige **Garage** und **Werkstätte** mit **Opel**-Motorantrieb nach ausländischem Muster.

Wir bitten um Besichtigung der letzten Modelle Preislisten und Offerten gratis.

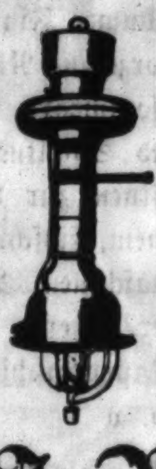
— Rührige Wiederverkäufer gesucht. —

Gebrüder Sudermann,

Halbstadt, Gouv. Taurien. ppo3-3

Fabrik Lümen.

Kerossin und Spirituslampen und Laternen ohne Anpumpen.



Auf dem Lager immer zu haben Lampen und Ersatzteile.

Prompte Bedienung!

— Abteilung Jekaterinoslaw —

Technisches Bureau

diplom. Ingenieur

J. N. Nikitin,

Prospekt № 110.

Preislisten gratis pka 4

Zuchtvieh.

Viehausfuhr-Genossenschaft der Züchter Vereinigung **Norden** (Deutschland) liefert Original Ostfriesen, Original-Wilstermarsch, Original-Angeln'er

— Zuchtbullen, Kühe und Kälber. —

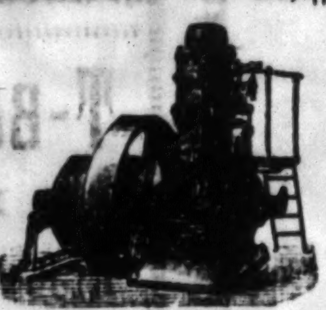
P. K. Drehmel,	П. К. Дрешель
Jekaterinoslaw, Kasatschja 42	Екатеринославъ, Казачья 42.

Tiere zur Auswahl in Jekaterinoslaw **jeder Zeit.** pkj10-8

„Bolinder“

Schwedische Naphtamotoren von 5 bis 500 eff. P.S. für Gewerbebetrieb und Schiffszwecke.

Einfach. Dauerhaft.



Zuverlässig. Ökonomisch.

Kataloge, Kostenanschläge, Zeugnisse auf Verlangen gratis.

Hauptvertreter: **Emil Hamrin,**

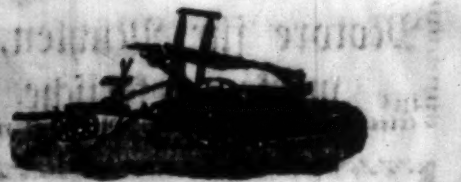
Moskau, Mjasnitzkaja, 24.

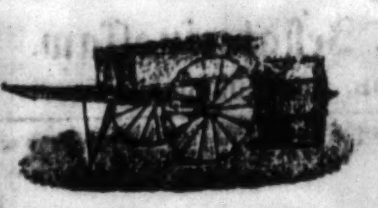
Abteilung in **Omsk**, Mokroje, Ssennaja, № 22. Haus Jak. Jw. Enns. itt 1518

Heinrich D. Neufeld,

(früher Klassen und Neufeld).

Sostjewskij Sawod, Jekaterinoslawer Gouv.





Empfehle dem Landmanne meine bestrenommierten Erzeugnisse: Dreschmaschinen zwei- bis zehnkräftige, mit und ohne Putzerei. Drillbugger verschiedener Größe, Mähmaschinen, Ringelwalzen, Jätkarren, Kürbisschneidmaschinen, Fensterrahmen, Grabrahmen in verschiedener Größe, u. a. mehr.

„Adlerseparatoren“ konkurrenzlos, mit Trieb und Schnurbetrieb, Waschmaschine „Majutor,“ mit und ohne Ofen, und die weltbekannte Schmidt's Waschmaschine, sowie Selbstbinder Massey Harris. — Reparaturen werden nur im Herbst ausgeführt.

11 **Preiskourante gratis.**

Иванъ Ивановичъ Тиссенъ — и — Борисъ Исааковичъ Тевсъ

г. Екатеринославъ

empfehlen als Vertreter

der größten Dampfdreschmaschinenfabrik Deutschlands **Heinrich Lanz in Mannheim-Dampfdreschmaschinen** von 4, 5, 6, 8, 10, 12 und 16 Pferdestärken mit den allerneusten Verbesserungen als Patenteingeber, Spreu- und Kurzstrohbläser 2c.

Der berühmtesten deutschen Automobilfabrik **A. Opel in Rüsselsheim-Automobile** von 12, 16, 20, 24, 35, 50, 65 und 100 P.S. von anerkannt bester Qualität; haben bei Wettbewerb im Auslande nicht nur die vaterländischen, sondern auch die besten belgischen und französischen Marken überflügelt; darum handelt überlegt,

wer Opel kauft!

okt1

Der erstklassigen Motorenfabrik **Otto-Deutz**, das Neueste vom Neuen sind die nach dem **Diesel-System** gebauten Motore, angefangen von 24 P. S. an, zum Betriebe von Dynamos, Mühlen 2c. Diese Motore arbeiten ohne elektrische, wie auch ohne Lampentzündung durch gepreßte Luft, die sie selbst erzeugen, und zwar mit Rohnafta unter Beobachtung höchster Sparsamkeit.

Des Handelshauses **„Золотой Двигатель“**, die anerkannt guten englischen kleinern Motore, die **Universalmotore von Sanderson und Gifkins, London**, das wirklich gute Dachdeckmaterial **Lithoid**, das jeder Witterung stand hält.

Außerdem übernehmen wir gegen nicht zu hoch berechnete Provision allerlei **Aufträge, Vermittelungen** bei Landkäufen 2c.

Alle Anfragen bitte vorläufig zu richten an:

Ив. Ив. Тиссенъ, Екатеринославъ, Елисаветградская 15.

!!! Landgüter !!!

ppa10-3

7765 Dess., Woronesch. Gouv., 35 Werst von der Eisenbahnstation und in der Nähe eines großen Handelsdorfes, Preis 270 Rbl. die Dess.

4546 Dess., Tambower Gouv., angrenzend an das Woron. Gouv., 2 Werst von der Eisenbahnstation, Preis mit lebendem u. totem Inventar 86 R.

4480 Dess., Ssaratow. Gouv., Balasch. Kreis, 12 Werst von der Eisenbahnstat., Preis mit lebendem und totem Inventar, u. der 1913 Ernte 375 R.

2846 Dess., Ssarat. Gouv., Kamysch. Kreis, 5 Werst von der Eisenbahnstation, Preis 190 Rbl. die Dess.

1254 Dess., Ssarat. Gouv., Kamysch. Kreis, 25 Werst von der Station, Preis mit Inventar 210 Rbl.

1000 Dess., Ssarat. Gouv., **30 Werst von Arkadak**, 8 Werst von der Eisenbahnstation, Preis 265 Rbl.

760 Dess., Ssarat. Gouv., Serdob. Kreis, 8 Werst von der Station, mit vollem Inventar, Preis 325 Rbl. die Dess.

540 Dess., **35 Werst** von der Stadt Ssaratow, Preis 180 Rbl. 414 Dess. Ssaratow. Gouv., Balasch. Kreis, 4 Werst von der Station, **20 Werst von Arkadak**, mit Inventar und **zukünftiger 1913 Ernte** 340 Rbl.

300 Dess., Sarat. Gouv., **Balasch. Kreis, 2 Werst** von der Eisenbahnstation, **20 Werst von Arkadak**, 310 Rbl. Die genauesten Bedingungen sind zu erfahren und werden auf Wunsch, sofort umständlich mitgeteilt.

П. т. к. Аркадакъ, Сар. губ., кол. Владимировка № 1 Ф. И. Тиссенъ.

БЕРЛІЭ

Weltruf genießen die Automobile „Berlie,“ neues Modell! Alle Konkurrenz in Betreff der Konstruktion u. sparsamen Brennstoffverbrauches weit überflügelt!!

Öl der Vacuum Oil C°.

— **Reifen** — „Prowodnik“ und „Kontinental“

Velocipede „Dux“ und „Rossija“

Bis jetzt von keiner Konkurrenz übertroffen.

Stein- und **Walzenmühlen** für Landwirte und Mühlen

Waschmaschinen „System Krauß“.

Durch Besuch unserer Niederlage können sich Interessenten von der Güte der empfohlenen Artikel überzeugen.

Adresse: Автомобильный Гаражъ, Н-овъ И. М. Головкова, Бердянскъ. r88

Bau- und Industrie Kontor

B. S. Rabiner,

Jekaterinoslaw, Ssadowaja 2

— **empfiehlt:** —

Glas und Spiegel.

Massives Parkett des Wirkl. Staatsrates E. M. Duchowskij.

Fliesen zu Dielen u. Metlawsche verschiedenfarbige, glasierte zur Bekleidung der Außenseite und zu Fassaden, für Vestibüls, Badezimmer, Schlächtereien, Milchfarmen usw.

Linoleum u. Linkrusta. — Ausländische Tapeten.

Wasserleitungs- und anderes Zubehör.

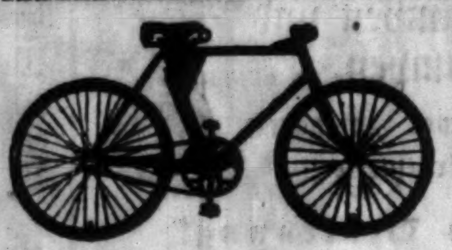
Kassen: feuersichere, gepanzerte russischer u. ausländischer Fabriken.

Kassen. pk84

Типо-Литографія Г. А. Валтера и К°, Бердянскъ.

Der Weg ins Geschäft führt durch Inserate.

„Häufiges und beständiges Anzeigen brachte mir, was ich besitze.“ A. J. Steward.



Fabriksniederlage von
Velozipeden pj116-2
— berühmter englischer Fabriken. —
„B. S. A.“ Tri rushja in Birmingham.
„Ralle“ in Nottingham.
„Maxim“ in Koventri.
Motozikl „Wanderer“ und „Natarfulm.“
H. H. ТРИ РУЖЬЯ
Charkow, Jekaterinoslaw. Straße 18.
Große Auswahl von Reserveteilen für Veloziepede, Motozikl und Automobilen. Musterhafte Werkstatt. Preiskourante № 5 wird auf Verl. herausgeschickt. Für die Herren Wiederverkäufer Engros-Preise.

Dr. Schindler—Barnai
„Marienbader Reduktionspillen“
626-8 — gegen —
Fettsucht
und gutes Abführungsmittel.
Echte Verpackung in den Dosen des Roten Kreuzes, mit Gebrauchsanweisung. Verkauf in allen Apotheken und Apothekermagazinen.

Amerikanisches Magazin
Jekaterinoslaw, Prospekt, gegenüber dem Gasthause „Франція“. Telephon № 8—76.

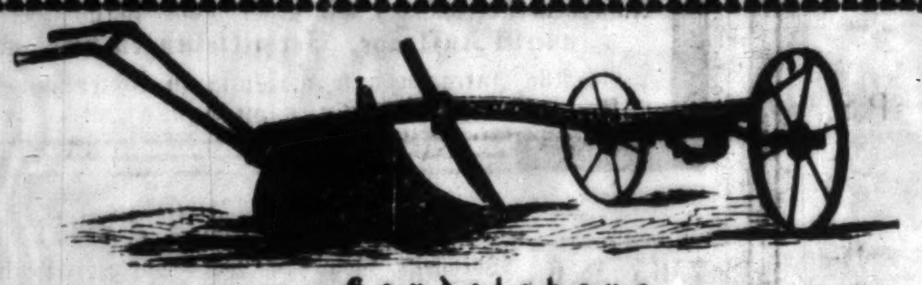
Lampen, Albume, Figuren, Vasen, Tintenfässer, Porzelan-, Nickel- u. emailliertes Geschirr, Ssamoware, Fleischmaschinen, Kerossin- und Spirituskuchen, Plätteisen, Maschinen zur Anfertigung von Gefrorenem, Eisschränke, Filter, Waschmaschinen, Wäscherollen, Messer, Scheren, Rasiermesser, Rasiermaschinen u. v. a
Bronze-, Nickel-, Stahl- und Ledersachen.
Operngläser.
Spiritus- und Kerossin - Glühbrenner u. Laternen.
Armaturen und Zubehör zur Einrichtung elektrischer Beleuchtung und Glocken.
Gartengeräte.
Niederlage von Kränzen.
pap2-1

Eisengießerei und Maschinenfabrik
** A. A. Lepp & Co., **
Omsk — Post, Sibirien. paa10-1
Größte und bedeutendste Fabrik Sibiriens für
Nafthamotore zu landwirtschaftlichen Zwecken,
Dreschmaschinen mit doppelter Reinigung,
Pflüge mehrscharige mit Säevorrichtung und verbesserter Konstruktion des Hebens und Senkens,
Ringelwalzen, Putzmühlen.
Herstellung von Abgüssen nach Zeichnungen u. Modellen in Gußeisen, Kupfer, Messing und Bronze.
Erste Vertretung für Sibirie von Automobilen der Firma „Ford“.
Verkaufsstelle der Motore Korotkowa, in Moskau.
Übernahme von Mühleneinrichtungen.

Verkaufe:
1) Mein in Klubnikowa sehr gut gehendes Universalgeschäft mit wenigstens dreifachem Umsatz des Anlagekapitals, im Mittelpunkt von 8 der wohlhabendsten Mennonitendörfer nebst Grundstück und neuen guteingerichteten Lokalitäten.
2) Mein Grundstück in Pretoria, drei Dess. groß, mit 2 geräumigen hölzernen Wohnhäusern und Nebengebäuden. Sehr geeignet für Fabrikanlage oder Mühle — guter Mahlrayon.
3) Eine Oelmühleneinrichtung mit Transmission von Elworthy.
Auskunft per Adresse: п. о Преторія, Оренбургск. губерн.,
pag6-1 П. П. ДИКЪ.

Um rechtzeitig liefern zu können,
sind uns Bestellungen auf R. Wolfs Dampf-Dreschgarnituren und „Perkun“-Motore sobald wie nur möglich einzusenden. Adler-Automobil, weltberühmte Wagen, Fahrräder, Automobilreifen, Oel, Benzin und Automobilzubehör stets auf Lager. Beschädigte Automobilreifen und Schläuche werden prompt vulkanisiert.
Zwei sehr wenig gefahrene Doppel-Phaeton, Vierfitzer, Torpedoausführung, $^{8}/_{18}$ PS. Automobile, neuester Konstruktion, mit vollständiger Ausstattung werden mit günstigen Zahlungsbedingungen unter Garantie ausverkauft.
Lötkemann u. Dück, Halbstadt, Taurien.
pat3-1

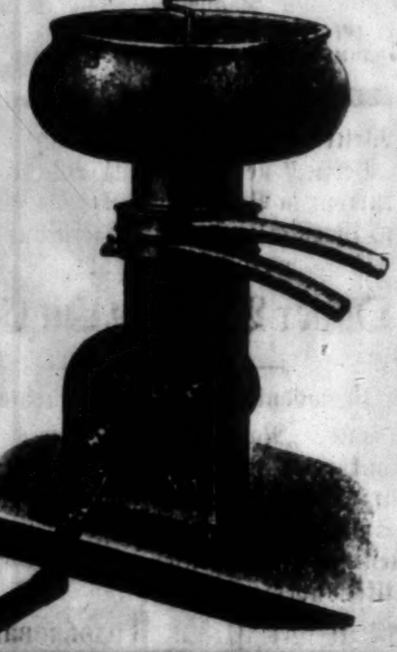
Der neue, reichillustrierte
Samen-Katalog für 1913
wird gratis und franco versandt.
Wenn Sie denselben noch nicht erhalten haben, so bitte um sofortige Mitteilung Ihrer Adresse.
Die Preise auf landwirtschaftliche Samen, besonders Runkelrüben, sehr ermäßigt.
Große Auswahl in Blumen- und Gemüsesamen, Futtergräser, Rüben, Gartengeräte, Spritzen &c.
Wilhelm Schöne, Jekaterinoslaw.
ta17



Handelshaus
K. Hildebrands Söhne & Prieß.
Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.
Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk.
Spezialitäten: Einscharige Pflüge, Mähmaschnen (Лобогрѣйки), Dreschmaschinen und Drillmaschiinen.
22-e. —• Preis-Kourant gratis. •—

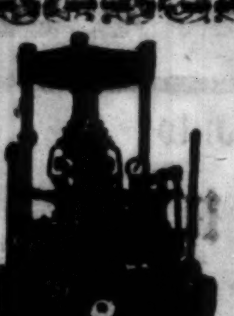
Т-ВО О. Ф. ШМИДТЪ И Ко.
Харьковъ, Бол. Гончаровская № 24.
Телеграммы: «ОТТО».
Кіевъ, Николаевская ул. № 6. Телеграммы: «ПРОФЕ».
Vertreter der berühmten
„Otto-Deutzer“-Motore
Sauggas-, Naphta-, Petrol- und „Diesel“-Motore,
für die Gouv. Charkow, Kijew, Poltawa, Jekaterinoslaw und Woronesh

Motore für Mühlen, Dreschmaschinen, Wasserwerke, elektrische Beleuchtung usw. usw.
ij14

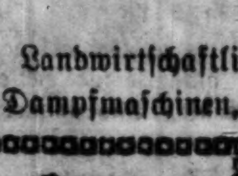


Der beste Freund jeder Milchwirtschaft ist der
Diabolo-Separator.
Schärfste Entrahmung. Unerreichte Einfachheit. Leichter Gang. Größte Haltbarkeit. Billigster Preis.
Der Diabolo-Separator
kostet nur 42.00 Rubel und leistet 10 Wedro pro Stunde; mit 18 Wedro Stundenleistung Rubel 72.00.
Verkauf in Rußland über 1.000 Diabolo per Monat.
Wiederverkäufer gegen entsprechenden Rabatt gesucht.
18151-82 Zu haben bei:
Actien-Gesellschaft C. Siegel, Jekaterinoslaw.
Адресъ для писемъ: Акц. О-ву К. Зигель, Екатеринославъ.

Russische Aktien-Gesellschaft
Holzapfel u. Schaudr
Odessa
„Logalin“-Farben fertig zum Gebrauch anstatt, Oel- und Lack-Farben für sämtliche innere und äußere Arbeiten.
„Logalin-Email“ für dekorative Zwecke.
„Email-Farben“ speziell für landwirtschaftliche Maschinen.
Spezielle Motor-Farbe,
Lack, verschiedene Farben-Präparate.
Vertreter für Süd-Rußland:
Technisches Büreau
Gebr. A. u. Ja. Iljew,
Jekaterinoslaw.
Preislisten werden gratis versandt.
tjab3



Gesellschaft
„Lepp u. Wallmann“
Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede und Maschinenlager.
Chortitza, Alexandrowsk-Schönwiese und Pawlograd.
24
Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionanlagen u. s. w.
Kataloge, Preislisten u. Kostenanschläge gratis.
Adresse des Hauptkomptoirs:
Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.



Типо-Литографія Г. А. Виктора и К°. Бердянскъ.